

Göttingen, 22. Dezember 2020

# Innenstadt der Zukunft

## Wie wir sie erreichen und uns künftig in Göttingen bewegen

*„Der Lockdown ab Mittwoch wird nach Einschätzung des Deutschen Städte- und Gemeindebundes die Verödung der Ortskerne weiter vorantreiben. „Wir müssen befürchten, dass der Verödungsprozess unserer Innenstädte sich fortsetzt, weil viele Geschäfte die Krise nicht überleben werden“, warnte Hauptgeschäftsführer Gerd Landsberg in der „Passauer Neuen Presse“. Landsberg forderte, dem entgegenzusteuern, denn lebenswerte Städte und Gemeinden seien für die Bürgerinnen und Bürger wichtig.“[1]*

Die Digitalisierung des Handels fordert den Wandel der Innenstadt. Kaufen geht vom Sofa aus. Wer künftig in die Innenstadt geht, braucht dazu gute Gründe. Künftig wird nicht der Handel im Zentrum stehen, sondern der Mensch mit seinen Bedürfnissen nach Begegnung und Erleben-Wollen. Die Stadt der Zukunft ist die Stadt der Menschen – aller Menschen. Die Steigerung der Aufenthaltsqualität in der Stadt ist der Schlüssel zur Zukunft der Stadt. Dazu braucht es ein umfassendes Innenstadt-Umbauprogramm. In der Stadt der Zukunft fühlen sich Bewohner\*innen der Stadt genauso wohl wie Menschen aus dem Landkreis, Einpendler\*innen und Gäste. Für alle diese Menschen machen wir unsere Stadt zukunftsfähig. Wir machen sie attraktiver, sicherer, klimafreundlicher.

Wir schaffen Orte, die zum Verweilen einladen und den Rahmen für vielfältige Nutzungsmöglichkeiten bieten. Straßen, die bisher kaum mehr als PKW-Abstellfläche waren, laden in der Stadt der Zukunft zum Flanieren und Bummeln ein. Sie bieten Raum, um auf Bänken sitzen und schwatzen können, um gemeinsam musizieren oder tanzen zu können. Cafés öffnen ihre Türen und erweitern ihre Kapazitäten. Das Pflaster wird hier und da aufgebrochen, um Bäume und Kletterpflanzen wurzeln zu lassen. Kunst, Kultur und Handwerk werden im Straßenraum erlebbar. Cheltenham Park und Wall werden renoviert und ausgeweitet, der Wochenmarktplatz wird vom asphaltierten Hinterhof zu einem Platz mit Aufenthaltsqualität. Brunnen und Wasserspiele entstehen, das Stadtklima verbessert sich. Kinder können gefahrlos spielen und alte und behinderte Menschen können sich angstfrei bewegen. In der Stadt der Zukunft gehört der öffentliche Raum den Menschen. Göttingen wird ein Erlebnisort, ein Mitmach-Ort, ein Lieblingsplatz. Der Ort, an dem das kleine Geschäft um die Ecke geschätzt wird.

Wir unterstützen den Einzelhandel in der Innenstadt durch regionale Online-Portale, die die Vielfalt und Individualität der Innenstadtgeschäfte bereits zu Hause erlebbar machen und Lust auf das Einkaufen direkt in der Innenstadt machen. Hier werden durch eine City Logistik zudem klimafreundliche Bestell- und Lieferdienste sowohl für die großen Geschäfte auf der Weender, als auch für die kleinen Läden in den Seitenstraßen angeboten.

Wir verwirklichen unser Ziel, die Innenstadt als Wohnraum attraktiver für alle Teile der Bevölkerung zu machen. In der Innenstadt wird neuer Wohnraum geschaffen wie am Gothaer Haus und am Sparkassenareal am Markt mit 30 % bezahlbarem Wohnraum.

In dieser Stadt der Zukunft wird Mobilität neu gedacht. Ausgangspunkte sind das Mobilitätsbedürfnis der Menschen, das Sicherheitsbedürfnis der Menschen und der Klimaschutz. Dabei ist die Zukunft der

Mobilität intuitiv. Wir bauen Barrieren ab, statt neue zu schaffen. Die Göttinger Innenstadt wird in der Stadt der Zukunft mit allen Mobilitätsarten erreichbar sein. Sowohl zu Fuß, mit dem Rad, mit dem Bus, dem Zug und dem Auto, als auch mit neuen Formen der Mobilität wie E-Scooter, Elektromobil für mobilitätseingeschränkte Menschen, Lastenrad und Pedelec. Unser Grundsatz dabei ist, die umweltfreundlichste Variante zu bevorzugen und die Mobilität für alle Menschen gleichermaßen zu gewährleisten. Dazu installieren wir Busspuren zur Beschleunigung des ÖPNV an der Kassler/Groner-Straße und auf der Hannoverschen Straße, weisen neue Fahrradstraßen aus, verbessern die Qualität der Radwegeverbindungen und erhöhen die Breite und Qualität der Fußwege. Hierzu widmen wir auch PKW-Abstellflächen für die Nutzung von Fußgänger\*innen und Radfahrenden um. Wir brechen damit ganz bewusst das Privileg des PKW, praktisch überall kostenfrei oder für kleines Geld öffentlichen Raum zu belegen. Denn das ist eine zentrale Voraussetzung für die Mobilitätswende und die Gleichwertigkeit der Mobilitätsarten.

### **Barrieren, die wir abbauen:**

#### Barriere I: Parkplatzsuche des MIV

Wir schaffen ein modernes Parkleitsystem, das zu einer Mobilitätsplattform/App ausgebaut wird und alle Mobilitätsarten berücksichtigt. Bereits vor Fahrtantritt kann direkt verglichen werden: Was kostet mich der Bus, was das Parkhaus? Je näher ein Parkplatz am Zentrum liegt, desto teurer wird er in Zukunft sein. Ist der Weg vom Parkhaus zu meinem Wunschort in der Göttinger Innenstadt länger oder kürzer als der von der Bushaltestelle? Wo rund um die Stadt kann man überhaupt parken? Wann fährt der Bus und welches Parkhaus hat wie viele freie Kapazitäten? Gibt es eigentlich eine sichere und schöne Rad-Verbindung in die City, die ich nur noch nicht kenne? Und mit einem P&R System geht es noch besser: Gerade für Menschen, die von außerhalb anreisen, schaffen wir weitere PKW-Parkkapazitäten am Rande der Stadt und installieren Busshuttle. Auf die klimaschonende Mobilität umzusteigen, wird sich auch finanziell lohnen. Veranstaltungstickets für Events im Deutschen Theater, in der Stadthalle, in der Lokhalle oder an anderen publikumsstarken Orten berechtigen zur kostenfreien Nutzung der P&R&Bike Plätze.

#### Barriere II: Sichere Abstellplätze für Räder aller Art

Göttingen haben wir zur Fahrradstadt gemacht und arbeiten kontinuierlich weiter an der Verbesserung von Radwegen und Radabstellanlagen. Wir wollen sicherstellen, dass noch mehr Menschen als heute gerade mit Lastenrädern und Kinderanhängern sicher und attraktiv zwischen Hochbordradweg und Fahrbahn wählen können. Mit einer Reduktion der PKW-Geschwindigkeiten auf den Hauptverkehrsstraßen bspw. auf 30 km/h lassen sich etwa 4,7 % CO<sub>2</sub> einsparen und Verkehrslärm mindern. Grund ist, weil sich dann mehr Menschen für das Rad entscheiden und das Auto stehen lassen.[2] Wenn mehr Räder in die Stadt fahren, hat das zur Folge, dass auch mehr Räder in der Stadt abgestellt werden wollen. 10 Räder lassen sich auf der Fläche, die ein Auto zum Parken benötigt, abstellen. 1.000 Räder auf dem Gehweg aber bremsen zu Fuß gehende aus. Gerade um die Sicherheit von hochwertigen Rädern sind deren Besitzer\*innen zu recht besorgt. Was wiederum manch eine davon abhält, mit dem Rad in die City zu fahren, statt den PKW zu benutzen. Daher schaffen wir sichere Abstellanlagen für Räder aller Art in der City: Für hochpreisige Räder und sperrige (Lasten-)Räder, für Räder mit Kinder-Anhänger und solche, die eine Akku-Ladestation benötigen. Insgesamt erhöhen wir die Kapazitäten der Radabstellplätze.

#### Barriere III: Gefahr durch MIV und Lieferverkehre

Die Göttinger Fußgängerzone sieht in weiten Teilen nicht aus wie eine Fußgänger\*innenzone und wird von vielen Menschen nicht so behandelt. Gerade im sog. Busring, der zum großen Teil Fußgängerzone ist, ist das gegenwärtig nicht der Fall. Hier sollen eine intensivere Überwachung und notfalls Poller Ab-

hilfe schaffen und die regelwidrigen PKW-Durchfahrten unterbinden. Den öffentlichen Raum in der östlichen Innenstadt, der derzeit durch Straßenrandparkplätze blockiert ist, widmen wir um und schaffen dort Aufenthaltsqualität durch Sitzgelegenheiten Außengastronomie, Spielgeräte, Brunnen und Fahrradstellplätze. Orte wie der Albaniplatz können zu einem Platz für alle werden. Die Erreichbarkeit wird durch eine bessere Bus-Anbindung der östlichen Innenstadt über die Herzberger Landstraße und das Parkleitsystem gewährleistet. Wir entwickeln umweltfreundliche Zulieferdienste durch Hubs in die Innenstadt hinein, um die Innenstadt vom Dauerstrom der Liefer-LKWs zu befreien. Wir schaffen kund\*innen- und umweltfreundliche Lieferdienste aus der Innenstadt hinaus durch Lasten E-Bikes und E-Sprinter, die möglichst alle Geschäfte, aber auch Lieferdienste für den Wochenmarkt umfassen (City Logistik).

### **Wir sind uns sicher:**

Durch den Abbau dieser Barrieren stellen wir unsere Innenstadt klimafreundlich und nachhaltig also zukunftsfest auf. Wir digitalisieren die Erreichbarkeit, um das analoge Erleben zu stärken. Nur so kann die Innenstadt sich langfristig gegenüber dem Onlinehandel behaupten. Denn nur jene Innenstädte werden eine Zukunft haben, die den Menschen mit ihrem Bedürfnis nach Erlebnissen, Kommunikation, Flanieren und Sicherheit Rechnung tragen.

### **Quellen:**

[1] PNP-Interview Landsberg: "Langfristiges Hilfsprogramm zum Innenstadt-Umbau nötig"  
<https://www.pnp.de/nachrichten/politik/Landsberg-Langfristiges-Hilfsprogramm-zum-Innenstadt-Umbau-noetig-3866840.html> (Abruf: 18.12.2020)

[2] Klimaplan Verkehrsentwicklung der Stadt Göttingen Fortschreibung Verkehrsentwicklungsplan – VEP, S. 90f. [https://www.goettingen.de/pics/medien/1\\_1506076238/Bericht\\_Klimaplan\\_Verkehrsentwicklung\\_Goetting\\_30\\_01\\_2015.pdf](https://www.goettingen.de/pics/medien/1_1506076238/Bericht_Klimaplan_Verkehrsentwicklung_Goetting_30_01_2015.pdf) (Abruf: 18.12.2020)

### **Impressum und Kontakt:**

#### **Fraktion im Rat der Stadt Göttingen**

Ina Jacobi Geschäftsführerin  
Fraktionsbüro im Neuen Rathaus  
Hiroshimaplatz 1-4  
Tel.:+49 (551) 400 2785  
Grueneratsfraktion@goettingen.de  
[www.gruene-goettingen.de/stadtrat](http://www.gruene-goettingen.de/stadtrat)